

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 42

Artikel: Marokko und so...
Autor: Bührer, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marokko und so ...

Da hat mein Nachbar kürzlich Mist verbrannt.
Es stank zum Himmel, weil drin Knochen waren.
Ich hätte mich recht gern an ihn gewandt:
«erlaub, mein Freund ...» doch ahnte ich Gefahren.

Er könnte sagen: «Sieh, dort steht der Hag!
Dies hier ist mein! Hier mach ich was ich mag!
Und was den lieben Himmel anbetrifft,
Gehört der allen, so steht's in der Schrift!»

Bemüht man da die Uno, die erkläre:
Gerüche machen sich nun einmal breit.
Wenn nicht so vieles brenzlig, ruchbar wäre,
dann hätten wir vielleicht die Atmosphäre,
in der Vertrauen in den Mensch gedeiht!

Jakob Bührer

Zukunftsvisions

In nicht allzuferner Zeit werden wir, angetan mit einem sonnenstrahlenundurchlässigen Ueberdrucksanzug, dreizentnerschweren Bleifüßlen, Sauerstoffmaske und infraroter Brille, ernährt mit synthetischen Algen, auf einem künstlichen Satelliten kauernd, während 1-2 Jahren um die Erde flitzen.

So herrlich wird es sein, daß wir diese Zeit kaum erwarten können!

bi

In der VERGANGENHEIT

war es der Freisinn, der unsern freiheitlichen Bundesstaat schuf und ausbauen half.

Es war vor allem das Verdienst freisinniger Männer, daß z. B.

1877 das erste Fabrikgesetz
1911 die obligatorische Unfallversicherung
1940 der Wehrmannsschutz
1947 die A.H.V.

Wirklichkeit wurden.

In der GEGENWART und in der ZUKUNFT

FREI SEIN - FREISINN



will der Freisinn, wie es kürzlich an der Lausanner Kundgebung von über 2000 freisinnigen Männern und Frauen aus allen Landesgegenden bekräftigt wurde,

als Partei der Mitte auf dem Gebiete der Sozial- wie der Wirtschafts- und Finanzpolitik jene Lösungen anstreben, die den berechtigten Interessen aller Bevölkerungskreisen und Wirtschaftsgruppen Rechnung tragen. Die Partei wird sich unentwegt einsetzen für die Erhaltung eines kraftvollen Mittelstandes, der sowohl die Selbständigerwerbenden und die Landwirte wie die Angestellten, die Beamten und die Arbeiter umfaßt.

Wählt freisinnig am 29./30. Oktober 1955

die Verstaatlichung führt zum Verlust der Freiheit!



Im Asbach-Uralt ist der Geist des Weines

Empfohlen von GEORGES MOREAU & CIE AG ZÜRICH

Bürolistisches

«Heiri, was isch au mit diar los? Du machst jo as Gsicht wie na proteschiartä Wechsel.»

«Ach», seufzt Heiri, «sit dem mar dr neu Bürochef hend, isch as uus mit dem Mittagsschlöfli.»

«Was du nit saisch. Ischar denn sona Ufpassar?»

«Seb schon nit, aber er tuat immar a sooo luut schnarcha.»

Igel

Menschenähnlichkeit

Ein Schimpanse, ein Orang-Utan und ein Gorilla stritten sich über die ihnen höchst bedeutsam erscheinende Frage, wer von ihnen dem Menschen am ähnlichsten sei.

«Ich natürlich!» rief der Gorilla und trommelte mit den Fäusten gewaltig auf seiner breiten Brust. «Darüber kann es keine Zweifel geben; denn ich bin so stark, groß und unbezähmbar wie der Mensch.»

«Und ich», sagte der Orang-Utan, weil ich manchmal genau so traurig und melancholisch bin, wie der Mensch!»

«Aber seine Narrenstücke kann ich am allerbesten nachahmen!» rief der Schimpanse grinsend und hüpfte wie besessen im Kreise herum.

«Alle unsere hervorragenden Eigenschaften zusammen genommen», sagte abschließend der Mandrill, «würden sogar genügen, den Uebermenschen noch zu übertrumpfen!» Und er kratzte sich nachdenklich und bedächtig die breite, blaue Nase.

Peter Kilian